Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **12 (1952)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es geschah in Rom (Roma ore undici)

III. Für Erwachsene

Produktion: Paul Graetz; **Verleih:** RKO; **Regie:** Giuseppe de Santis;
Darsteller: Lucia Bosè, Carla del Poggio, Ralf Vallone u. a.

Ein tatsächlich passiertes Unglück in Rom hat zwei bekannte italienische Regisseure völlig unabhängig von einander zu zwei verschiedenen Filmen inspiriert. Das Unglück: bei einer Stellenausschreibung drängen sich an die 200 Mädchen und Frauen im Treppenhaus der Firma zusammen, die Treppe stürzt ein und begräbt zahlreiche Schwerverletzte unter ihren Trümmern. Ein Mädchen stirbt an seinen Verletzungen. Im Film Nummer eins: eben «Roma ore 11» von Giuseppe de Santis, entspricht nur das Unglück selbst den Tatsachen; darum herum geht der Regisseur seine eigenen Wege. Aus der anonymen Masse der arbeitslosen Mädchen greift das Drehbuch ein paar Einzelschicksale heraus und verwebt sie mit dem tatsächlichen Ereignis zu einer lückenlos schließenden Kette: Eine Siebzehnjährige, die beim Warten einen jungen Matrosen kennenlernt und ihm zu schreiben verspricht. Sie wird ihm nie schreiben, denn sie stirbt mit ihrer jungen Liebe im Herzen. Eine Dirne, die endlich aus ihrem Kreislauf des Lasters entfliehen möchte. Eine Tochter aus reichem Haus, die mit einem armen Maler aus ihrem Luxusmilieu davongelaufen ist. Ein Mädchen, das erst im Krankenhaus erfährt, daß es ein Kind trägt. Die Beamtentochter, die lieber singen als maschinenschreiben möchte und auf diesem ungewöhnlichen Weg zu einem Bräutigam kommt. Und schließlich die Frau eines Arbeitslosen, die das ganze Massenunglück indirekt auslöst, weil sie die Stelle einfach bekommen will und sich vordrängt. Die moralische Schuld am Tod der Einen und an den Schmerzen der Verletzten lastet wie ein Zentnerstein auf ihr. — «Roma ore 11» ist ein erschütternder Film, gerade weil er die Schicksale nicht zu Ende führt, sondern sie nur andeutet und sie in der Schwebe läßt. In manchen Einzelheiten auch meisterhaft gestaltet und trotz einiger Unausgeglichenheiten im ganzen eine überzeugende Leistung. 938

III—IV. Für reife Erwachsene

Drei verbotene Geschichten (Tre storie proibite)

Produktion: Bassoli-Electra; **Verleih:** Sefi; **Regie:** Augusto Genina;
Darsteller: Eleonora Rossi-Drago, Gino Cervi u. a.

Wie Giuseppe de Santis in seinem Film «Roma ore 11» hat auch Augusto Genina für seine drei «verbotenen Geschichten» jene tatsächliche Katastrophe zum Anlaß genommen, als ein Treppenhaus unter dem Gewicht von annähernd 200 stellenlosen Mädchen und Frauen zusammenbrach. Während jedoch de Santis das Unglück selbst zum Mittelpunkt seines Filmes machte und gleichsam nur im Vorbeigehen einige Einzelschicksale etwas stärker aus der anonymen Masse heraushob, bildet das Ereignis für Genina lediglich den mehr oder weniger zufälligen Ausgangspunkt, um die Jugendschicksale dreier Opfer zu schildern. Was in «Roma ore 11» den Stempel dokumentarisch erschütternder Tragik und menschlichen Unglücks trägt, gerät in den drei verbotenen Geschichten beinahe zur Kolportage. Es gelingt Genina bloß in der letzten der drei Geschichten, seinen Film zum wirklichen Erlebnis zu verdichten, und auch dort streift er bisweilen hart die Grenze des Unechten. Die erste Geschichte handelt von der Vergewaltigung eines zehnjährigen Mädchens; das Erlebnis stört auch noch die Zwanzigjährige in der normalen seelischen Entwicklung; die Katastrophe bringt dann die schockartige Erlösung vom Komplex. In der zweiten Geschichte heiratet das Mädchen aus kleinen Verhältnissen einen reichen Trottel und läuft ihm, als es die Hohlheit nicht mehr aushält, davon. Die Versöhnung am Krankenbett ist alles andere als überzeugend. Den stärksten Eindruck vermittelt die mit dem Tode endende Geschichte von Gianna, der Tochter eines berühmten Rechtsgelehrten. Sie gerät unter den schlechten Einfluß eines jungen Mannes, wird kokainsüchtig und findet nicht die innere Kraft, sich aus der tragischen Verstrickung zu lösen. Der Tod ist für sie Erlösung. Der Regisseur behandelt alle drei Schicksale mit sauberer Gesinnung, doch ohne die packende Meisterschaft, die den Film seines Kollegen so sehr auszeichnete. 939

Ein Fremder ruft an (Phone call from a stranger)

III. Für Erwachsene

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** Jean Negulesco;
Darsteller: Bette Davis, Shelley Winters, Garry Merril; Michael Lennie, Keenan Wynn.

Es ist erfreulich, wenn aus der Flut von Filmen, die nur den persönlichen Erfolg, das Durchsetzungsvermögen und den Genuß verherrlichen, wieder einmal ein Streifen auftaucht, der die Hilfsbereitschaft, das Eintreten für einander und den Willen zum Verzeihen in den Mittelpunkt der Handlung stellt. — Der Advokat David Trask lernt auf einer Flugreise drei Menschen kennen: die Soubrette Binky, den Doktor Fortness und Eddie Hoke, einen stets zu Witzen aufgelegten Reisenden. Das Flugzeug stürzt ab, und die drei werden getötet. Trask fühlt sich als Ueberlebender verpflichtet, die Familien der Verunglückten zu besuchen und meldet sich daher vorher telephonisch an. Die Verhältnisse, die er antrifft, geben ihm manche Gelegenheit, im Sinne der Verstorbenen zu wirken. Der Frau Fortness bringt er den Sohn zurück, indem er ihm die Wahrheit über die Schuld des Vaters an einem Autounfall erzählt, so wie sie ihm Dr. Fortness selbst vorher bekannt hatte. Der eifersüchtigen Schwiegermutter Binkys aber stellt er, um ihrer bösen Nachrede ein Ende zu machen, ein erlogenes, von Erfolgen gekröntes Idealbild der jungen Soubrette entgegen. Von der Dritten, der Frau des Reisenden, wird er selbst bekehrt. Sie erzählt ihm, gelähmt im Bett liegend, ihre Lebensgeschichte, in der sich Eddie, ihr Mann, als wahrhaft liebender, zur Verzeihung bereiter Mensch erwiesen hat. Gerührt ruft Trask nun seine eigene Frau an, die er hatte verlassen wollen, weil sie ihm die Liebe zu einem anderen gestand. Er will jetzt verzeihen und zurückkehren. — Der Film wirft ernste Lebensfragen auf und sucht sie in einer menschlichen und positiven Weise zu lösen. Freilich erwachsen diese Lösungen nicht gerade aus den tiefsten sittlichen Kräften. Es wird aber immerhin gezeigt, wie leicht sich mit Verständnis und gutem Willen das Zusammenleben der Menschen verbessern ließe. In der Gestaltung erfreut uns die Regie durch einige überraschend gute Einfälle (so z. B. die Phantasiebilder von den Erfolgen Binkys). Besonders gut gelungen sind die Aufnahmen vom nächtlichen Flug durch das Gewitter, vom Flugzeugabsturz und vom Autozusammenstoß. Diese spannenden Szenen schaffen guten Ausgleich zu den etwas langatmigen Dialogen. 940

Agence matrimoniale

III. Für Erwachsene

Produktion: Silver Film; **Verleih:** Pandora; **Regie:** Jean-Paul Le Chanois;
Darsteller: Bernard Blier, Julien Carette, Michèle Alfa u. a.

Der kleine Provinzbeamte unter dem Pantoffel seiner Mutter macht eine Erbschaft. Er reist nach Paris und findet sich dort zu seiner Ueberraschung als Besitzer eines kommerziellen Heiratsvermittlungsbüros. Spaßeshalber will er für ein paar Tage den Direktor mimen. Aber aus dem Spiel wird Ernst, denn die menschlichen Probleme und kleinen Tragödien, in die er da plötzlich dank seiner Funktionen hineinsehen kann, lassen ihn nicht mehr los. Selber Junggeselle, kann er — der Empfindsame — sich nur zu gut in die Herzensnöte der Junggesellen, Einsamen und Verbitterten hineindenken. Und so wird aus der allzu kommerziellen «agence matrimoniale» zum Entsetzen des geschäftstüchtigen Faktotums (Carette) ein Unternehmen, das auf die Sorgen, die Nöte und den Kummer seiner Klienten eingeht und Vertrauen mit Vertrauen vergilt. — Daß sich diese menschliche Güte dem Auge der Polizei verdächtig macht, gehört mit zur Außenseiter-Idee dieses reizenden, melancholischen und liebenswerten Filmes. — Daß der schüchterne Leiter der Agence schließlich selbst zum Lebensglück kommt, nachdem er sich von den geistigen Fesseln seiner Mutter löste, wird ihm kein Zuschauer mißgönnen. — Bernard Blier fand in diesem von Chanois mit viel Sinn für das Verhaltene und echt französischem Flair gestalteten Film eine seiner bisher stärksten Rollen. Wenn es einer Bestätigung bedurft hätte, daß Blier ein hervorragender Menschendarsteller ist, so wäre sie hier vollauf erbracht. — Neben ihm bewährt sich die schrullige Kauzigkeit eines Carette wie gewohnt, und Michèle Alfa fügt sich passend und diskret in den gegebenen Rahmen. Ein anderer Regisseur hätte aus dem Stoff — vielleicht mit nicht weniger Recht — eine bissige Satire gemacht. Le Chanois hat das melancholische Hell-Dunkel vorgezogen und sich damit unseren vollen Beifall gesichert. Erwähnenswert die pointierte Kamera Frossards und die im besten Sinne französische Musik Kosmas. 941

A. Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern